

HARTMUT BECK

Probleme der Naherholung im Bereich des Ballungsgebietes von Nürnberg-Fürth

Mit 1 Kartenbeilage

I. Einführende Bemerkungen

Außer allgemeinen theoretischen Beiträgen zu den Problemen der Naherholung und des Fremdenverkehrs ist in den letzten Jahren eine Reihe von speziellen Untersuchungen erstellt worden. Hier sind besonders die zahlreichen regionalen Studien zu erwähnen. So liegen in einer Anzahl von Ländern für einzelne Regionen – meist Ballungsgebiete – mehr oder minder umfangreiche Untersuchungen vor. Auch in der Bundesrepublik Deutschland wurden in einigen Regionen, u. a. in den Ballungsgebieten Hannover, Hamburg und München, solche Untersuchungen durchgeführt oder sind noch in Arbeit, wie für den Raum Bremen¹.

Für den Raum Nürnberg, einen der zehn großen Verdichtungsräume der Bundesrepublik², existieren bisher – außer einigen kleineren, nicht veröffentlichten Detailstudien – keine Untersuchungen zum Problembereich Naherholung. Jedoch ist für die Erstellung verschiedener größerer Regionalpläne, z. B. für den vorgesehenen „Großen Nürnberg-Plan“, die Untersuchung der Naherholungssituation eine wesentliche Voraussetzung.

Die an der Universität Erlangen-Nürnberg in Nürnberg Ende 1969 gebildete interdisziplinäre Arbeitsgruppe für Regionalforschung, die sich die Erforschung raumrelevanter Probleme des Verdichtungsraumes Nürnberg in breiter Form zum Ziele gesetzt hat, beabsichtigt, sobald die Finanzierung geklärt ist, mit Hilfe einer repräsentativen Stichprobe, die interessierenden Fragestellungen der Naherholung zu erforschen.

Da Ergebnisse dieser geplanten Untersuchung noch geraume Zeit auf sich warten lassen dürften, hat der Verfasser dieser Abhandlung den Versuch unternommen, im Rahmen einer Vorausstudie die vorhandenen Materialien, ergänzt durch eigene Beobachtungen, aufzuarbeiten, um einen ersten Überblick über die Naherholungssituation und die damit zusammenhängenden Probleme im Bereich des Ballungsgebietes von Nürnberg-Fürth zu vermitteln. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden im folgenden dargestellt. Dabei muß erwähnt werden, daß die innerstädtischen Erholungsmöglichkeiten zwar einbezogen wurden, aber hier nur am Rande Erwähnung finden. Jedoch wäre es unzulässig, aus dieser Behandlung auf eine geringere

Bedeutung der innerstädtischen Erholung im Rahmen der Naherholung im Nürnberger Raum zu schließen.

*

Die bisher vorliegenden Veröffentlichungen, vor allem der regionalen Studien, lassen bei der Erfassung des Naherholungsverkehrs und der Abgrenzung des Naherholungsraumes einer bestimmten Stadt je nach der Fragestellung, dem zeitlichen Aufwand und den verfügbar gewesenen finanziellen Möglichkeiten die Verwendung unterschiedlicher Methoden erkennen. Die Skala reicht dabei von einem qualitativ-deskriptiven Vorgehen über einfache empirische Erhebungen, wie Parkplatzzählungen, Verkehrsmessungen und Auszählen von Fahrscheinen bei Eisenbahn und Busgesellschaften, bis zu aufwendigen und kostspieligen Repräsentativerhebungen, die umfangreiche quantitative Ergebnisse liefern.

Für die hier zu behandelnde Untersuchung der Naherholungssituation im Raum Nürnberg wurden auf verschiedenen Methoden basierende Materialien verwendet, die zusammengefaßt einen aufschlußreichen Überblick vermitteln. Außer einzelnen, am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie vorliegenden oder noch in Bearbeitung befindlichen Untersuchungen in Form von Diplomarbeiten, die u. a. den Fremdenverkehr in Teilgebieten des Umlandes von Nürnberg behandeln, ist vor allem eine Reihe von Befragungen von Experten zu nennen, welche die mit der Naherholung zusammenhängenden Probleme des Raumes kennen. Ferner wurden Verkehrszählungen berücksichtigt, wie die vom Institut für Verkehrsplanung und Verkehrswesen an der Technischen Hochschule München im September 1966 im Rahmen der Aufstellung des Generalverkehrsplans durchgeführten Zählungen im Raum Nürnberg.

Weitere Erkenntnisse konnten durch Auswertung von Sonderfahrten der Bundesbahn und der ortsansässigen Busunternehmer gewonnen werden.

Die statistischen Veröffentlichungen der Städte Nürnberg und Fürth lieferten für den Bereich der innerstädtischen Erholung wichtige Unterlagen (Besuch des Tiergartens, der Bäder u. a.). Daneben wurden vom Verfasser in den zwei zurückliegenden Jahren Parkplatzzählungen in ausgewählten Orten durchgeführt und zahlreiche Beobachtungen im Untersuchungsraum gemacht.

Insgesamt erlaubt das vorliegende Material zwar keine quantitative Aussage über die Benutzung der einzelnen Gebiete, die Verwendung der Verkehrsmittel u. ä.; es war aber trotzdem möglich, die Ausdehnung des Naherholungs-

¹ Einen Überblick über den Problembereich Naherholung in breiter Form und den derzeitigen Stand der Untersuchungen findet sich in Ruppert, K.; J. Maier: Naherholungsraum und Naherholungsverkehr. Ein sozial- und wirtschaftsgeographischer Literaturbericht zum Thema Wochenendtourismus. (Hrsg.): Studienkreis für Tourismus e. V. – Starnberg 1969.

² Vgl. Müller, Georg: Die Abgrenzung von Verdichtungsräumen nach dem Bundesraumordnungsgesetz. In: Institut für Raumordnung. Informationen. 19. Jg. (1969) H. 1, S. 1–10.

raumes und seiner Schwerpunkte anzugeben, saisonale Unterschiede aufzuzeigen und die für die Regionalplanung wichtigen Probleme teilweise zu erfassen.

II. Der Naherholungsraum der Bevölkerung von Nürnberg-Fürth

1. Raum und Menschen im Bereich des Ballungsgebietes von Nürnberg-Fürth

Um Entwicklung, Umfang und Bedeutung der Naherholung und die dabei auftretenden Probleme verstehen zu können, ist es notwendig, einige Bemerkungen zum Raum und zu den dort lebenden Menschen zu machen.

Die Ballung Nürnberg-Fürth und der sie umgebende Raum sind ein Teil des Süddeutschen Schichtstufenlandes. Die Doppelstadt selbst, an der Einmündung der Pegnitz in die Rednitz-Regnitz gelegen, liegt etwa in der Mitte des Mittelfränkischen Beckens.

Im Westen begrenzen die langsam ansteigenden Waldgebiete des Steigerwaldes und der Frankenhöhe die Beckenlandschaft; im Osten und im Süden bildet der Steilabfall der Frankenalb eine deutliche Grenze. Im Norden leitet die Rednitzfurche zur Mainlandschaft über.

Während das Relief im Westen der Beckenlandschaft wenig Abwechslung zeigt, ist die Frankenalb mit ihrer Vorzone, mit ihren Tälern und Hochflächen ein abwechslungsreiches, zahlreiche Attraktionen aufweisendes Gebiet, das im Naherholungsverkehr dem Wunsch nach landschaftlicher Variation entgegenkommt.

Außerdem gibt es in unmittelbarer Nähe der beiden Städte große Waldgebiete. Die Staatsforsten des Lorenzer und des Sebalder Reichswaldes sowie der Fürther Stadtwald umschließen bandförmig weite Teile von Nürnberg-Fürth und leiten vor allem im Nordosten und Südosten zu größeren zusammenhängenden Waldgebieten über.

Die aus verschiedenen Untersuchungen bekannte Präferenz im Rahmen der gewünschten Erholungseinrichtungen für Wasser allgemein, vor allem aber für größere stehende Gewässer³, findet im Nürnberger Raum nur ein beschränktes Angebot. Aufgrund der Lage und der geologischen Verhältnisse fehlen im Mittelfränkischen Becken und auch in der Frankenalb größere stehende Gewässer. Die vorhandenen Bäche und Flüsse sind wegen ihrer Verschmutzung meist nicht zum Baden geeignet.

Die wenigen etwas größeren Gewässer, wie der Dutzendteich in Nürnberg, die Weiherkette westlich von Erlangen, der Sonnensee nördlich von Ansbach, der Kauerlacher Weiher südöstlich von Hilpoltstein und der Stausee südöstlich von Hersbruck, sind nur teilweise für den

Wassersport und zum Baden freigegeben und decken bei weitem nicht die Nachfrage.

Der Raum um Nürnberg-Fürth ist durch Eisenbahn und Straße gut erschlossen. Die BAB Nürnberg-Berlin und Nürnberg-München lassen vor allem Teilgebiete der Frankenalb schnell erreichen. Die erst 1964 fertiggestellte BAB Nürnberg-Frankfurt bindet die bis dahin nur mühsam erreichbare Zone des Steigerwaldes und das Maingebiet im Bereich des Maindreiecks direkt an die Ballung an.

Wie die Karte zeigt, verbindet ein Netz von Bundesstraßen Nürnberg-Fürth mit seinem Umland. Nur im Gebiet der Frankenalb zeigten sich in den letzten Jahren, bedingt durch die wenigen Durchgangstäler und die starke Abhängigkeit der Straßen vom Relief, gewisse Schwierigkeiten.

Was die Bevölkerungszahl betrifft, so lebten Ende September 1969 in Nürnberg-Fürth rund 570 000 Menschen. Berücksichtigt man die fünf stadtnahen Landkreise Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach und Lauf und die kreisfreien Städte Erlangen und Schwabach, deren Bewohner aufgrund der Stadt-Umland-Wanderung, der Ausweitung von Nürnberg-Fürth und der vielfältigen Beziehungen untereinander etwa das gleiche Naherholungsverhalten zeigen bzw. die gleichen Gebiete aufsuchen, so ergibt sich eine Bevölkerung von rund 1 Million⁴.

Außer der Bevölkerungszahl hat, wie verschiedene Untersuchungen zeigen, der Motorisierungsgrad Auswirkungen auf den Umfang des Naherholungsverkehrs⁵. Am 1. Juli 1969 waren in Nürnberg-Fürth fast 129 000 Pkw zugelassen, im erweiterten Gebiet waren es über 223 000 Einheiten⁶.

Neben der Bevölkerungszahl und dem Bestand an Pkw scheint auch die Mentalität der Bevölkerung ein nicht unwesentlicher, bisher unzulässigerweise vernachlässigter Faktor zu sein. Vermutlich besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen der Einstellung gegenüber den zur Verfügung stehenden Gebieten, möglichen Änderungen und daraus resultierender Abwanderungsbereitschaft in andere Gebiete sowie der Mentalität der Bevölkerung.

Diese Zusammenhänge, die sich bei längerfristigen Planungen entscheidend auswirken können, fanden bisher, soweit es die verwendete Literatur erkennen läßt, nur wenig Beachtung⁷. Nun ist es zwar problematisch, zu einem derart komplexen Sachverhalt wie dem Wesen und der Mentalität einer größeren heterogenen Bevölkerungs-

³ Untersuchungen zum Wochenendverkehr der Hamburger Bevölkerung. T. A.: Die Wochenendverkehrsregion. Gutachten, durchgeführt im Institut für Verkehrswissenschaft der Universität Hamburg, bearb. von Ingrid Albrecht. – Lütjensee o. J. (1967). Ruppert, K.; J. Maier, a. a. O.

⁴ Wichtige Zahlen der Regierungsbezirke, der kreisfreien Städte und der Landkreise in Bayern (3. Quartal 1969). Beilage zu: Bayern in Zahlen. 24. Jg. (1970) H. 2.

⁵ Lackinger, O.: Der Ausflugsverkehr – ein wesentlicher Bestandteil des Fremdenverkehrs. Ergebnisse einer erstmaligen Erfassung des Ausflugsverkehrs in das Mühlviertel. In: Berichte zur Landesforschung und Landesplanung. (Wien) 8. Jg. (1964) H. 2, S. 105–112.

⁶ Wichtige Zahlen der Regierungsbezirke . . . , a. a. O., S. 5.

⁷ Ein anschauliches Beispiel findet sich bei Wehner, W.: Probleme der Naherholung im Ballungsgebiet Dresden, dargestellt am Beispiel des Erholungsgebietes Moritzburg-Friedewald. In: Wissenschaftliche Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft der DDR, Bd. 6. – Leipzig 1968. S. 145–157.

gruppe eine Aussage zu machen. Jedoch lassen die Beobachtungen im Nürnberger Raum erkennen, daß bei aller Beweglichkeit und Experimentierfreude, die der fränkischen und vor allem der Nürnberger Bevölkerung nachgesagt werden, doch Züge eines gewissen traditionellen Verhaltens erkennbar sind⁸. Wie noch zu zeigen sein wird, werden einmal akzeptierte Gebiete so lange wie möglich beibehalten, neue Gebiete nur zögernd angenommen.

2. Die Naherholungsgebiete im Jahre 1969 und ihre Probleme

Die der Untersuchung zugrundeliegenden Unterlagen zeigen, daß der Naherholungsraum im Jahre 1969 die aus der Karte ersichtliche Ausdehnung hat: Im Süden reicht das Gebiet bis zur Donau, im Norden bis zum Maintal mit einer Ausbuchtung bis Coburg. Im Osten bildet etwa das Naabtal und im Westen die Linie Würzburg-Rothenburg ob der Tauber-Dinkelsbühl die Grenze.

Die Mehrzahl der Bevölkerung von Nürnberg-Fürth bleibt innerhalb dieses Raumes. Lediglich eine noch sehr kleine Bevölkerungsgruppe verläßt im Zuge der Zunahme der Mehrtageserholung am Wochenende diesen Raum und fährt in die Alpen, bevorzugt in die Gebiete um Bayrisch-Zell/Garmisch-Partenkirchen und an die Seen des Voralpengebietes (Wassersport) sowie in den Nördlichen Bayerischen Wald. Da diese Gruppe aber noch relativ klein ist, können diese Zonen auch noch nicht zum Naherholungsbereich von Nürnberg-Fürth gerechnet werden. Der Naherholungsraum liegt damit innerhalb eines Aktionsradius von 100 km einfacher Strecke auf Autobahnen und ist auch bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Erholungsdauer insgesamt kleiner als etwa in Wien⁹ und München¹⁰.

Innerhalb des Naherholungsraumes bestehen, auch in saisonaler Hinsicht, erhebliche Differenzierungen. Bei der stundenweisen Erholung werden neben der innerstädtischen Erholung mit ihren Schwerpunkten Tiergarten, Flughafen, Burg sowie den Park- und Sportanlagen die stadtnahen Wälder, die teilweise schon direkt an die neuen Wohnsiedlungen anschließen, benutzt. Bei Halbtages- und Tageserholung werden die Täler der Hersbrucker und der Fränkischen Schweiz von der Mehrzahl der Bevölkerung bevorzugt. Alle anderen Gebiete sind mit Ausnahme des Fichtelgebirges im Winter noch von sekundärer Bedeutung.

Die durch die Landesplanungsstelle im Anschluß an den Bau der BAB Nürnberg-Frankfurt erfolgte Ausweisung

des Steigerwaldes als Naherholungsgebiet¹¹ führte nicht zu einer Annahme dieses Gebietes durch die Bevölkerung von Nürnberg-Fürth¹². Das gleiche gilt auch für das Waldgebiet des Veldensteiner Forstes zwischen Pegnitz und Velden.

Bei der mangelhaften Ausstattung mit Freizeiteinrichtungen und daraus resultierender geringer Attraktion gegenüber den bevorzugten Naherholungsgebieten der Frankenalb ist bei dem traditionellen Verhalten der Bevölkerung diese Reaktion nicht verwunderlich. Im Sommer werden vor allem die Orte mit Bädern und die wenigen kleineren stehenden Gewässer, wie die Weiherkette westlich Erlangens, bevorzugt. In den letzten Jahren sind auch zunehmend Orte mit neuen großen Badeanlagen im Westen der Ballung zu Attraktionspunkten geworden. Daneben werden vor allem von Wassersportlern die Donau im Bereich von Ingolstadt und Regensburg und der Main im Bereich Ochsenfurt, Volkach und Haßfurt-Eltmann aufgesucht. Sind dann noch Campingplätze, wie bei der Mehrzahl dieser größeren „Wasserplätze“, vorhanden, dann bestehen meist Zweitwohnsitze in Form gemieteter Stellplätze für Wohnwagen. Monatsmieten von 40–60 DM für diese teilweise jährlich gemieteten Plätze sind nicht selten.

Im Winter werden die Orte im Bereich des Albabbruchs in der mittleren Frankenalb, bevorzugt diejenigen mit mechanischen Aufstiegshilfen wie Schnaittach, Hohenstein, Entenberg und Diepoltsdorf, von den Wintersportlern frequentiert. Bei der Schneeunsicherheit dieser Zone in manchen Jahren ist aber das Fichtelgebirge mit Schwerpunkten um Warmensteinach, Bischofsgrün und Mehlmeisel oft die einzige Möglichkeit, Wintersport zu treiben¹³.

Im Herbst haben die Weinorte im Bereich des Maintales, vor allem im Gebiet um Iphofen, Anziehungskraft, desgleichen die „Karpfenwirtschaften“ nördlich von Erlangen und im Aischtal. Daneben bestehen noch unterschiedliche Präferenzen für Wallfahrtsorte, Volksfeste wie die „Bergkirchweihen“ und Orte mit Sehenswürdigkeiten.

Die Konzentrierung eines Großteils der Bevölkerung auf wenige, nicht sehr große Gebiete und die dort vor allem an den Wochenenden im Sommer auftretende Kumulierung des Naherholungsverkehrs mit dem Fremdenverkehr hat in den meist in engen Tälern liegenden Orten der Hersbrucker und Fränkischen Schweiz zu teilweise schwierigen Verhältnissen geführt. Verstopfte Straßen, überfüllte Parkplätze, Lokale und Bäder und stundenlanges Kolonnenfahren auf den wenigen Zufahrtsstraßen stellen den Sinn der Naherholung in Frage.

Vermutlich als Reaktion auf diese Verhältnisse ist seit

⁸ Vgl. auch die Ausführungen bei Otremba, E.: Nürnberg. Die alte Reichsstadt in Franken auf dem Weg zur Industriestadt. – Landshut 1950. = Forschungen zur deutschen Landeskunde, Bd. 48.

⁹ Bernt, D.: Der Erholungsraum der Wiener. Diss. – Wien 1964.

¹⁰ Ruppert, K.; J. Maier: Der Naherholungsraum einer Großstadtbevölkerung, dargestellt am Beispiel Münchens. In: Institut für Raumordnung. Informationen. 19. Jg. (1969) H. 2, S. 23–46.

¹¹ Vgl.: Grundlagen und Ziele der Raumordnung in Bayern. Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr. – München 1963.

¹² Maier, K.: Die Auswirkungen des Autobahnbaus Nürnberg-Würzburg auf die Wirtschaft der Umgebung. Unveröffentl. Diplomarbeit im Wirtschaftsgeographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg. – Nürnberg 1968.

¹³ Weber, A.: Geographie des Fremdenverkehrs im Fichtelgebirge und Frankenwald. – Erlangen 1959. = Erlanger Geographische Arbeiten, Bd. 9.

etwa drei Jahren eine verstärkte Südorientierung des Naherholungsverkehrs in die südliche Frankenalb, vor allem in den Bereich des Altmühltals und etwas weniger ausgeprägt in die Täler zwischen Kastl und Parsberg einschließlich des Naabtales, zu beobachten. Wahrscheinlich werden diese landschaftsgleichen Gebiete als Ersatz für die überfüllten traditionellen Gebiete von der Bevölkerung akzeptiert. Ähnliche Überfüllungserscheinungen sind auch in den Wintersportorten des Fichtelgebirges zu beobachten, die aufgrund ihres großen Einzugsbereiches nicht nur von den Wintersportlern aus Nürnberg-Fürth aufgesucht werden.

Es ist fraglich, ob die hier in den drei letzten Jahren durchgeführten Baumaßnahmen, wie Ausbau und Vermehrung von mechanischen Aufstiegshilfen, Abfahrts-pisten, Parkplätzen, ausreichen. Ein Problem ist auch der zwischen Erlangen und Nürnberg in der Reichswaldzone liegende große Schießplatz, der aufgrund wasserwirtschaftlicher Vorschriften nach Süden verlegt und erweitert werden soll. Damit droht ein Teil der wichtigen Nahzone für den Naherholungsverkehr auszufallen.

Die Konzentrierung des Naherholungsverkehrs auf wenige Gebiete und die weitgehende Vernachlässigung weiterer Zonen, vor allem im Westen und Südwesten, führt bei dem hohen Anteil der privaten Pkw am gesamten Erholungsverkehr zu unerträglichen Belastungen in den betroffenen Gebieten. Bei dem zähen Festhalten der Bevölkerung an diesen Gebieten kann nur der intensive Ausbau der alten und die geplante Entwicklung neuer Gebiete, vor allem im Süden und Westen der Ballung, Abhilfe bringen.

3. Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung

Bei einer Untersuchung über die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung des Naherholungsverkehrs in einer Region im überschaubaren Zeitraum sind trotz vieler Unwägbarkeiten gewisse Aussagen möglich. Änderungen treten meist nicht kurzfristig auf, und auch Planungsvorhaben für Freizeiteinrichtungen erstrecken sich von der Entwurfs-skizze bis zur Fertigstellung erfahrungsgemäß über einen längeren Zeitraum hinweg.

Die Sichtung des vorliegenden Materials erlaubt es, mit den gebotenen Vorbehalten einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen zu geben. Dabei ist zwischen der allgemeinen Entwicklung im Raum und regionalen Differenzierungen zu unterscheiden.

Für den Raum Nürnberg-Fürth kann erwartet werden, daß die Bevölkerungszahl steigt¹⁴, der Motorisierungsgrad zunimmt¹⁵ und auch hier allgemein die Bereitschaft zur Naherholung vor allem zur mehrtägigen Erholung am Wochenende zunehmen wird. Dies bedeutet, daß der Umfang des Naherholungsverkehrs und die Nachfrage nach

Erholungseinrichtungen in den kommenden Jahren steigen werden.

Für die Angebotsseite der Naherholung zeichnet sich eine Reihe teilweise erheblicher Verbesserungen ab. So wird im Bereich der innerstädtischen Erholung der bereits im Bau befindliche, nach seiner Fertigstellung bis etwa 1974 rund 3,5 km lange Wöhrder See im Stadtgebiet von Nürnberg, der außer als Hochwasserspeicher der Pegnitz auch der Erholung der Bevölkerung dienen soll, eine besondere Anziehungskraft besitzen¹⁶.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal, der das Nürnberg-Fürther Stadtgebiet quert, wird 1972 den Nürnberger Staatshafen erreichen und soll 1981 bei Kelheim in die Donau münden. Außer den Häfen in Fürth und Nürnberg dürfte angesichts der „Kanalbegeisterung“ der Bevölkerung auch der Kanal selbst eine hohe Attraktion erreichen. Dampferfahrten, die zur Zeit erst in Forchheim und Bamberg möglich sind und sich regen Zuspruchs erfreuen, werden dann auch im Stadtgebiet wieder möglich sein.

Der weitere Ausbau des Tiergartens (Delphinarium, Vivarium, Aquarium) sowie eine Reihe von Vorhaben, wie die Errichtung von Frei- und Hallenbädern, Grünanlagen und Sportzentren, werden den Freizeitwert der Stadt zusätzlich erhöhen.

Im Bereich außerhalb der Stadtgrenzen ist ebenfalls eine Anzahl von Verbesserungen und Veränderungen zu erwarten. Die Autobahnen Nürnberg-Amberg und Nürnberg-Regensburg, die bis Ende 1971 fertiggestellt sein sollen, werden weite Gebiete der Oberpfalz, vor allem im Bereich des Naabtales, besser erschließen. Der Bayerische Wald und der nördlich anschließende Oberpfälzer Wald sind dann in kürzerer Zeit als bisher erreichbar. Die im Ausbau befindlichen Wintersportorte in diesen Gebieten könnten dann in Konkurrenz zu den traditionellen Wintersportorten des Fichtelgebirges treten. Bei der hier zu beobachtenden teilweisen Überlastung an Wochenenden müßte dies nicht unbedingt ein Nachteil sein.

Die zwischen den beiden neuen Autobahnstrecken liegende Zone, besonders im Bereich der Frankenalb, wird vermutlich an Anziehungskraft gewinnen.

Verschiedene Vorhaben, wie die Aufstauung eines kleineren Sees östlich von Neumarkt an der Schwarzen Laaber, werden zu neuen Attraktionspunkten führen.

Der Bau der BAB Nürnberg-Schwabach-Heilbronn wird wahrscheinlich kaum Auswirkungen auf die Richtung des Naherholungsverkehrs haben. Anders dagegen die geplante BAB Nürnberg-Donauwörth und die Schnellstraße nach Weißenburg. Beide Verkehrsverbindungen werden das südliche Umland von Nürnberg-Fürth und vor allem die südliche Frankenalb besser als bisher an die Ballung anschließen und könnten im Zusammenhang mit noch Erwähnung findenden Vorhaben entscheidend die Richtung des Naherholungsverkehrs beeinflussen.

Wichtig für die Erholung in unmittelbarer Stadtnähe

¹⁴ Vgl. Bevölkerungsprognose in: Raumordnungsbericht 1968 der Bundesregierung. – Bonn 1969.

¹⁵ Vgl. Weich, G.: Straßenverkehr 1985. Hrsg.: Deutsche Shell AG. – Hamburg 1970. = Aktuelle Wirtschaftsanalysen, H. 3.

¹⁶ C. P.: Wasserspiegel steigt. Erster Bauabschnitt Wöhrder See für drei Millionen DM fertiggestellt. In: Nürnberger Nachrichten vom 15. 10. 1969.

dürfte der geplante Ausbau des Reichswaldes zu einem „Waldpark“ werden¹⁷. Auch im Gebiet des Steigerwaldes bestehen im Rahmen des geplanten Naturparks Steigerwald Päne zum Bau von Erholungseinrichtungen¹⁸.

Im Zuge der beobachteten Belebung des Naherholungsverkehrs in der südlichen Frankenalb im Bereich des Altmühltals sind zwei Vorhaben erwähnenswert:

Im Sommer 1969 gründeten einige Gebietskörperschaften den Verein „Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb)“, der einen Teil der Frankenalb mit über 3000 qkm zum größten Naturpark der Bundesrepublik ausbauen will¹⁹. In Zusammenarbeit mit bekannten Landschaftsgestaltern und Instituten der Landschaftspflege wird zur Zeit ein Einrichtungsplan erstellt. Nach der Konzeption der Vereinsmitglieder soll dieser Raum ein bevorzugtes Naherholungsgebiet für die Ballung Nürnberg-Fürth werden. Werden die Pläne in der bisher bekannt gewordenen Form durchgeführt, dann scheinen die Aussichten, daß hier ein Erholungsgebiet hoher Attraktion entsteht, nicht unbegründet zu sein.

Ferner bestehen im Rahmen anstehender Wasserbaumaßnahmen (Hochwassersanierung der Altmühl, Sicherung der Wasserversorgung des Rhein-Main-Donau-Kanals) Pläne, östlich und westlich von Gunzenhausen mehrere größere Speicherbecken zu errichten. Das größte davon, der Brombachspeicher, soll eine Oberfläche von 11,2 qkm aufweisen und würde damit z. B. den Tegernsee (8,9 qkm) erheblich übertreffen²⁰. Diese Stauseen sollen z. T. für die Erholung freigegeben werden. Bei dem Fehlen größerer Gewässer im Naherholungsbereich von Nürnberg-Fürth ist zu erwarten, daß, falls die Pläne realisiert werden, hier Schwerpunkte der Naherholung entstehen, die entscheidend den Erholungsverkehr des gesamten mittelfränkischen Raumes beeinflussen werden.

Insgesamt dürften auch für die zu erwartenden Strukturänderungen und erweiterten Angebote an Naherholungsmöglichkeiten bei dem traditionellen Verhalten der Nürnberg-Fürther Bevölkerung die bisher gemachten Beobachtungen Gültigkeit besitzen, daß neue Gebiete nur dann von der Mehrzahl der Bevölkerung angenommen werden, wenn sie durch Freizeiteinrichtungen in breiter Form attraktiver sind als bisher besuchte gleichartige Gebiete. Eine Ausnahme hiervon werden vermutlich nur Gebiete mit größeren Gewässern machen.

III. Naherholung und Regionalplanung im Bereich des Ballungsgebietes

Die dargestellten Verhältnisse des Naherholungsverkehrs und die damit zusammenhängenden Probleme lassen erkennen, daß bei dem wachsenden Umfang und der Bedeutung der Naherholung nur mit einem beschleunigten und an Zielvorstellungen orientierten Ausbau der Erholungseinrichtungen die Gefahr von Fehlentwicklungen mit ihren Auswirkungen auf die Landschaft gebannt werden kann. Die raumrelevanten Wirkungen des Naherholungsverkehrs und die enge Verzahnung mit einer Reihe weiterer Funktionskreise erfordern besonders unter den spezifischen Gegebenheiten des Nürnberger Raumes die weitgehende Abstimmung mit Planungen regionaler Art und den Einbau in geplante Entwicklungsmodelle.

Leider hat sich diese Einsicht bei allen von der Naherholung im weitesten Sinne tangierte Stellen noch nicht durchgesetzt. Die nur örtliche Interessen berücksichtigende Siedlungsentwicklung, die teilweise zu einer Verbauung alter Naherholungsgebiete führt, ist dabei nur ein Problem. Die territoriale Zerrissenheit in Hunderte von Gebietskörperschaften und die Konkurrenzkonstellation in einem – von der Siedlungsstruktur her – polyzentrisch strukturierten Raum erschweren eine gemeinsame Lösung anstehender Probleme.

Die noch weitgehend fehlenden Kenntnisse quantitativer Art über die Struktur des Naherholungsverkehrs und die Verarbeitung zu einer Prognose der Naherholung mindestens bis 1980 lassen darüber hinaus eine langfristige Gesamtplanung fragwürdig erscheinen. In der Zwischenzeit besteht die Gefahr, daß partielle Maßnahmen zu einem zeitlich und örtlich bedenklichen Einsatz der ohnehin bescheidenen Ressourcen führen. Die geringe Effizienz dieser Maßnahmen ist dann eine zusätzliche Belastung für später durchzuführende Vorhaben. Es wäre deswegen zu wünschen, daß die geplante Repräsentativuntersuchung so schnell wie möglich durchgeführt wird und daß die Ergebnisse in einem Gesamtmodell der Region Verwendung finden, das die Naherholung als einen wichtigen Funktionskreis einbezieht.

Erste Ansätze zu einer überörtlichen Zusammenarbeit, wenn auch bescheidener Art, sind in letzter Zeit erkennbar geworden. So gründeten im Herbst 1969 mehrere Gebietskörperschaften den Naherholungsverein Lorenzer Reichswald²¹, dem Anfang 1970 die Gründung des Naherholungsvereins Sebalder Reichswald folgte²². Ziel dieser Vereine ist, die stadtnahe Zone des Reichswaldes zu einem Waldpark vergleichbar demjenigen von Frankfurt auszubauen und diese Zone damit langfristig für die Naherholung zu sichern.

Weitergehende Pläne (analog dem Vorgehen im Groß-

¹⁷ Vgl. Grebe, R.: Naherholungsgebiet Sebalder Reichswald. Zustand und Ausbau. Gutachten, erstellt im Auftrage der Städte Nürnberg, Erlangen und des Landkreises Erlangen. – Nürnberg 1969.

¹⁸ Naturpark Steigerwald bis 1975. Gemeinden legten Fünfjahresplan vor. In: Nürnberger Nachrichten vom 2. 1. 1970.

¹⁹ Erhalten und Erholen. Im Schloß Pappenheim wurde Verein „Naturpark Altmühltal“ gegründet. In: Nürnberger Nachrichten vom 26./27. 7. 1969.

²⁰ Fischler, H.: Das nächste Jahrzehnt im Visier. In: Mittelfranken. Eine Dokumentation: Zwei Jahrzehnte Wiederaufbau. Sonderbeilage der Nürnberger Nachrichten vom 9. 7. 1969. S. 3–4, 10.

Vgl. auch: Ein Programm für Bayern. Teil I. Hrsg.: Bayerische Staatsregierung. – München 1969. S. 51–56.

²¹ Engelhard, K.: Erholung im Wildpark. Stadt gründet mit den Landkreisen Nürnberg und Schwabach einen Verein. In: Nürnberger Nachrichten vom 2. 10. 1969.

²² Steffler, B.: Zum Ballungsraum ein Gebiet der Ruhe: Naherholungsplan Sebalder Reichswald. In: Nürnberger Nachrichten vom 14. 1. 1970.

raum München²³), einen Verein zur Sicherung überörtlicher Erholungsgebiete für den Großraum Nürnberg unter Einschluß bestehender Einrichtungen zu gründen, sind bisher über den Zustand von Vorüberlegungen noch nicht hinausgekommen. Der im Herbst 1970 vorgelegte Baye-

²³ Vgl. *Strunz, E.*: Kommunale Zusammenarbeit bei der Anlage von Erholungsräumen. In: *Landkreis*. 39. Jg. (1969) H. 8/9, S. 273–274; desgleichen vom selben Verfasser: Schutz der Erholungslandschaft im Großraum München. In: *Mitteilungen des Österreichischen Institutes für Raumplanung*. (1969) Nr. 130. S. 250–258.

rische Erholungsplan²⁴ kann diese Bemühungen vielleicht fördern, wenngleich das dem Erholungsplan zugrundeliegende Material viele Fragen offen läßt²⁵.

Langfristig ist eine Lösung der anstehenden Probleme im Raum Nürnberg aber nur durch eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Politik unter Beteiligung aller betroffenen Stellen zu erreichen.

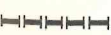
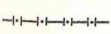
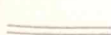
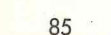
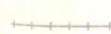
²⁴ Vgl. auch: *Programm Freizeit und Erholung*. Hrsg.: Bayerische Staatsregierung. – München 1970.

²⁵ *Ganser, A.*: Bayerns Erholungsplan – ein zukunftsweisender Weg. In: *Bayerische Staatszeitung und Bayerischer Staatsanzeiger*. (1969) Nr. 49, S. 3.

Der Naherholungsraum von Nürnberg/Fürth und seine Entwicklung

Entwurf: H. Beck

-  Naherholungsraum bis 1880
-  Naherholungsbereich bis 1914
-  Bayreuth
-  Zentren der Naherholungsbereiche 1969
-  Stadtgrenze von Nürnberg bzw. Fürth
-  1900
-  1969
-  Städte, Ortschaften
-  Ansbach
-  Verwaltungssitz eines Reg.-Bez.
-  Schwabach
-  " " Kreises
-  Roth
-  Sonstige Ortschaften
-  Wald

-  Grenze der Bundesrepublik Deutschland
-  Landesgrenze
-  Regierungsbezirksgrenze
-  Bundesautobahnen oder autobahn-ähnlich ausgebaute Straßen
-  vorhanden
-  im Bau bzw. geplant oder Vorschlag der Bayerischen Staatsregierung
-  Bundesstraßen
-  Eisenbahnen

Maßstab 1:750 000